

# Inhalt

I. Statt einer Einleitung: Widersprüche . . . . .	7
II. „Wer Lyrik schreibt, ist verrückt“ . . . . .	19
1. Benn – Einfluß wider Willen . . . . .	20
2. Lyrik als Selbstporträt . . . . .	31
3. Formen, Themen und Motive . . . . .	56
4. Parodie als dialektische Vermittlung . . . . .	71
5. Der Reim als Träger der Dialektik . . . . .	90
III. Das Ich auf der Bühne oder der gescheiterte Dramatiker . . . . .	97
IV. Der „Rote Romantiker“ und „Das Volksvermögen“ . . . . .	113
V. Von der Straße ins Archiv: Rühmkorf als Literarhistoriker . . . . .	119
VI. Der „aufklärerische Prosamann“: Rühmkorfs Essayistik . . . . .	130
VII. Statt eines Nachwortes: märchenhafte Versöhnung? . . . . .	157
VIII. Anmerkungen . . . . .	165
IX. Literaturverzeichnis . . . . .	168
1. Werkverzeichnis . . . . .	168
2. Sekundärliteratur . . . . .	169
X. Zeittafel zu Leben und Werk Peter Rühmkorfs . . . . .	172